

Broschüre „Reitpass“ – Aktualisierung für die 7. Auflage 2013

Die Seiten 110–114 und 128–129 wurden auf den aktuellsten medizinischen Stand gebracht und sind nachfolgend hier abgedruckt.

Neu: Seiten 110-114

Verhalten bei Unfällen

Trotz sorgfältiger Planung und Durchführung eines Geländerittes kann ein Unfall nie hundertprozentig ausgeschlossen werden. Deshalb müssen wir auch für diesen Fall vorbereitet sein. Gerade in einer solchen Ausnahmesituation ist es entscheidend, ruhig zu bleiben und den Überblick zu bewahren. Ein strukturiertes Vorgehen, an das man sich leicht erinnert, ist dabei hilfreich.

Zunächst gilt es, die Situation zu erfassen und sich einen Überblick zu verschaffen: Sind Menschen oder Tiere verletzt? Bestehen weitere Gefahren, z.B. frei laufende Pferde, andere Tiere, Absturzgefahr in steilem Gelände, Gefahren durch Straßenverkehr? Dementsprechend müssen Maßnahmen ergriffen werden, um Verletzten und Helfer nicht weiter zu gefährden: Pferde sichern, Absichern der Unfallstelle (im Straßenverkehr hier Pkw-/Lkw-Fahrer um Hilfe bitten), etc. Dann gilt es, dem Verletzten bestmögliche Hilfe zukommen zu lassen. Hierzu gehören das Absetzen des Notrufes und die Erste Hilfe.

Sind mehrere Personen an der Unfallstelle, können und sollen alle diese Maßnahmen gleichzeitig durchgeführt werden!

Im Überblick: Checkliste nach einem Unfall

- Ruhe bewahren!
- Überblick über die Situation verschaffen!
- Bestehen Gefährdungen für Verletzten und Helfer? Unfallstelle absichern!
- Erste Hilfe leisten!
- Notruf absetzen!

Erste Hilfe

Gerade bei Unfällen im Gelände kann es schon einmal 20 Minuten oder länger dauern, bis der Rettungsdienst am Ort des Geschehens eintrifft. Umso mehr entscheidet dann die fachgerechte Erste Hilfe darüber, ob der Patient eine schwere Verletzung oder Erkrankung überlebt.

Lebensbedrohliche Zustände, die in kürzester Zeit zum Tode führen können, sind vor allem: Bewusstlosigkeit, Herz-Kreislauf-Stillstand und starke Blutungen. Wartet man hier auf das Eintreffen des Rettungsdienstes, ist es zu spät!

Neben der Bekämpfung solcher lebensbedrohlichen Zustände geht es bei der Ersten Hilfe darum, mögliche Folgeschäden zu vermeiden, die verletzte Person zu betreuen und ihr beizustehen.

Mit der Ersten Hilfe ist es wie mit dem Reiten – beides kann man nicht aus einem Buch lernen. Zum Glück ist Erste Hilfe aber viel leichter zu erlernen: mit dem Besuch eines eintägigen Erste-Hilfe-Kurses und einer Auffrischung alle zwei Jahre ist man bestens gerüstet. Eine Liste der von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung geprüften und ermächtigten Anbieter solcher Kurse findet man unter www.bg-qseh.de. Vielleicht gibt es auch einen Erste-Hilfe-Ausbilder oder einen Arzt in Eurem Reitverein?

Der Notruf

Um die bestmögliche Versorgung eines Notfallpatienten sicherzustellen, müssen alle Glieder der sogenannten „Rettungskette“ funktionieren:

Sofortmaßnahmen – Notruf – Erste Hilfe – Rettungsdienst – Krankenhaus

Ohne das Absetzen eines Notrufes kommt diese Kette nicht richtig in Gang!

Notruf im Überblick

Der Notruf wird europaweit vom Mobiltelefon über die Rufnummer 112 abgesetzt. Fünf Dinge müssen immer angegeben werden (die „5 Ws“):

- Wo geschah es? (exakte Ortsbeschreibung, evtl. GPS-Koordinaten)
- Was ist geschehen?
- Wie viele Verletzte?
- Welche Art von Verletzungen?
- Warten auf Rückfragen! (Nicht auflegen, Gespräch beendet immer die Leitstelle!)

Für Rettungsdienst oder Feuerwehr muss bei Unfällen im Gelände eine **exakte Wegbeschreibung** zur Verfügung stehen. Viele Mobiltelefone können heute die **GPS-Koordinaten** schnell und präzise ermitteln, was die einfachste Lösung darstellt. Ansonsten ist die Leitstelle behilflich, die über präzises und aktuelles Kartenmaterial im Einsatzleitrechner verfügt. Voraussetzung ist natürlich, dass Ihr wisst, wo Ihr Euch gerade befindet! Die genaue Handyortung funktioniert leider nur im Film.

Falls die Unfallstelle für (schwere) Fahrzeuge nicht befahrbar ist, wird ein Treffpunkt in der Nähe vereinbart werden. Sind genügend Personen anwesend, ist das Aufstellen eines oder mehrerer **Einweiser** sehr hilfreich.

Polizei und Feuerwehr werden von der Leitstelle bei Bedarf automatisch mitalarmiert.

Beim Notruf nach einem Reitunfall muss aber auch die Bergung und Versorgung eines möglicherweise verletzten Pferdes bedacht werden: Herbeirufen eines Tierarztes, Organisation des Rücktransportes.

Safety first

Bei einem Geländeritt muss man jederzeit wissen wo man sich befindet, damit man im Notfall Hilfe erhalten kann! In unbekanntem Gelände kann das Mitführen eines GPS-Gerätes sinnvoll sein. Beim Notruf der Leitstelle unbedingt mitteilen, dass sich Pferde am Einsatzort befinden! Mit Blaulicht und Einsatzhorn anrückende Fahrzeuge oder ein in der Nähe landender Hubschrauber können sonst Chaos oder gar weitere Unfälle verursachen.

Umgang mit Verletzten

Um sich im Notfall möglichst leicht an die erforderlichen Maßnahmen erinnern zu können, ist ein einfaches Schema hilfreich. In der Ersten Hilfe gibt es dafür das „Ablaufschema bei lebensbedrohlichen Situationen“ (siehe Abbildung).

Hierbei wird zuerst überprüft, ob der Verletzte ansprechbar, d.h. bei Bewusstsein ist (lautes, deutliches Ansprechen, z.B. „Hallo, kannst Du mich hören?“, deutliches Anfassen an der Schulter).

Beim ansprechbaren Verletzten kann man nach seinen Beschwerden fragen und ihm dementsprechend Hilfe leisten.

Ist der Verletzte **nicht ansprechbar**, so werden die Atemwege freigemacht und es wird überprüft, ob die Atmung normal ist (sehen – hören – fühlen 10 Sekunden lang, mindestens zwei bis drei Atemzüge in dieser Zeit sind normal).

Ist der Verletzte **bewusstlos und atmet normal**, so muss er immer und ohne Ausnahme in die **stabile Seitenlage** (siehe Abbildung) gebracht werden, ansonsten kann er innerhalb kürzester Zeit ersticken! Besteht der Verdacht auf eine Rückenverletzung, z.B. nach Sturz vom Pferd, sollte man hierbei natürlich möglichst schonend vorgehen. Ist man zu mehreren, geht das besonders einfach.

Übrigens: Kontrolle von Bewusstsein und Atmung sowie die stabile Seitenlage lassen sich leicht ohne besondere Hilfsmittel im Kurs zum Reitpass üben. Bittet einen Arzt oder Erste-Hilfe-Ausbilder um Unterstützung.

Ist der Verletzte **bewusstlos und atmet nicht normal**, so wird mit der **Herz-Lungen-Wiederbelebung** begonnen (Herzdruckmassage und Mund-zu-Mund-Beatmung). Diese ist nicht schwierig, lässt sich aber ohne Hilfsmittel leider nicht üben.

Im Überblick: siehe Abb. „Ablaufschema bei lebensbedrohlichen Situationen“

Starke Blutungen

Starke Blutungen müssen möglichst schnell gestillt werden. Grundsätzlich gilt: Jede Blutung steht auf Druck! Ist auf einem Ausritt kein Verbandsmaterial zur Hand, muss im Notfall bei der Blutstillung improvisiert werden (Taschentücher, Kleidungsstücke). Besser ist es aber, bereits im Vorfeld daran zu denken und Erste-Hilfe-Material mitzunehmen!

Blutstillung im Überblick

- Am Kopf oder Rumpf: aufpressen von Kompressen auf die Blutungsstelle, wenn möglich Druckverband anlegen
- Am Arm: hochhalten, evtl. abdrücken, Druckverband anlegen
- Am Bein: Druckverband anlegen
- Reicht ein Druckverband nicht aus, einen zweiten darüber anlegen
- Bei Stauungen Verband abnehmen und mit weniger Zug umwickeln
- Wunden abdecken, aber nicht mit Medikamenten behandeln

Knochenbrüche, Prellungen

Anzeichen für einen Knochenbruch sind Schmerzen im betroffenen Bereich, sichtbare Knochenteile, Schwellung, abnormale Lage oder Einschränkung der Beweglichkeit. Die genaue Diagnose kann nur im Krankenhaus gestellt werden. Eine sichere Unterscheidung von Knochenbrüchen, Prellungen, Zerrungen, etc. ist an der Unfallstelle oft nicht möglich, aber auch nicht erforderlich.

Bei einem möglichen Knochenbruch sollte die Bruchstelle ruhig gestellt und nicht bewegt werden. Die Ruhigstellung dient auch der Schmerzbekämpfung und kann mit einfachen Hilfsmitteln durchgeführt werden (Äste, Decken, etc.). Offene Brüche werden mit einer sterilen Wundauflage locker abgedeckt. Bei geschlossenen Verletzungen kann Kühlung (Kühlkomresse, notfalls nasse Tücher) zur Schmerzlinderung und Bekämpfung der Schwellung beitragen.

Bei Verdacht auf eine Wirbelsäulenverletzung (z.B. Schmerzen im Hals oder Rücken nach Sturz vom Pferd) darf der Verletzte bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes nicht bewegt werden (Ausnahmen: Bewusstlosigkeit, Rettung aus akuter Lebensgefahr wie z.B. aus einem brennenden Pkw).

Betreuung des Verletzten

Bei Patienten mit möglichen Knochenbrüchen sollten die betroffenen Stellen möglichst wenig bewegt werden. Ansonsten wird der Patient immer so gelagert, wie es ihm angenehm ist.

Auch bei warmer Witterung kann ein Verletzter schnell auskühlen. Deshalb ist es immer sinnvoll, ihn zuzudecken oder in eine Decke einzuwickeln. Handelsübliche Rettungsdecken sind zwar sehr klein und effektiv, rascheln aber stark und können gefährlich werden, wenn die Pferde nicht daran gewöhnt sind.

Neben der Versorgung der körperlichen Verletzungen ist es immer wichtig, dem Verletzten beizustehen, ihn zu trösten und zu ermutigen. Wenig hilfreich sind Allgemeinplätze wie „Das wird schon wieder!“, besser ist es, bei den Tatsachen zu bleiben, z.B. „Der Rettungsdienst ist unterwegs und wird in fünf Minuten da sein. Um Dein Pferd kümmert sich Dein Vater, er holt gerade den Anhänger.“

Seite 128/129:

Dannach kann gefragt werden:

6. Bei einem Unfall im Gelände ist ein Reiter vom Pferd gestürzt. An was musst Du denken? Wenn Du Dich um den Verletzten kümmerst, wie gehst Du vor?
8. Überlegt Euch, wie Ihr ein gebrochenes Bein oder einen gebrochenen Arm im Gelände mit Material, das Ihr dabei habt oder das Ihr vor Ort findet, am besten ruhig stellen könnt und probiert es auch aus.
9. Übe mit Deinen Reiterfreunden, einen bewusstlosen Verletzten in die stabile Seitenlage zu bringen. Versucht dabei, dies möglichst schonend zu machen, da nach einem Sturz die Wirbelsäule verletzt sein könnte.

Im Überblick: Ablaufschema bei lebensbedrohlichen Situationen

